

AUF NEUEN WEGEN

Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie, Spandau - Havelland 01/2024

NEUSTART



Inhaltsverzeichnis

Thema	
Impuls	2
Neustart als Schmetterling	3
Grußwort	4
Eintreten für die Demokratie - Ein Bischofswort	6
Ihre Antworten zum Thema „Unerwartet“	6
Was meinen Sie?	6
Aus der Pfarrei	
Dürfen wir vorstellen	7
Wer seid ihr?	9
Krippenpilgeri	15
Die Zeit ist erfüllt - Neujahrsempfang	16
Sternsinger	18
Rückblick auf ein Gespräch mit Pater Mertes SJ	20
Firmung	23
Katholisch und trotzdem Grün	25
Neues von Wolke 7	26
Mein, Dein, Unser Weg	27
Mahnwache	27
Vortagsabend	28
Aus den Gemeinden	
Karneval in St. Marien	29
Ordensschwestern	30
Missionskreis	31
Friedensgebet	33
Erstkommunionkurs 24/25	34
Geburtstageseinladung des Pfadfinderstammes AvH	35
Gottesdienste	
Gottesdienste für Familien	36
Gottesdienstübersicht	37
Unsere Gottesdienste	39
Besondere Gottesdienste	41
Kinder und Jugendliche	
Regelmäßige Angebote	42
Angebote für Kinder und Jugendliche	44
Der Kreuzweg - für Kinder erklärt	45
Weitere Informationen	
Wussten Sie schon? Abbildungen	50
Externe Veranstaltungen	51
Kontakte	52
Standorte und Öffnungszeiten	53

Impuls

Wenn die Raupen wüssten, was einmal sein wird,
wenn sie erst Schmetterlinge sind,
sie würden ganz anders leben:
froher, zuversichtlicher und hoffnungsvoller.

Der Tod ist nicht das Letzte.

Der Schmetterling ist das Symbol der Verwandlung,
Sinnbild der Auferstehung.

Das Leben endet nicht, es wird verändert.

Der Schmetterling erinnert uns daran,
dass wir auf dieser Welt nicht ganz zu Hause sind.

Heinrich Böll zugeschrieben

Neustart als Schmetterling

Als Student traf ich einen alten Franziskaner. Er trug auf dem breiten Kragen seines Ordenshabits immer einen Schmetterling. Eine goldene Brosche, mehrere Zentimeter groß, in Form eines Schmetterlings mit weit geöffneten Flügeln. Ich sprach ihn darauf an. „Ja“, sagte er, „das ist unser Abzeichen als Christen. Es ist ein Symbol für Ostern und die Auferstehung.“

Also einmal nicht Kreuz, Osterei und Osterhase, sondern der Schmetterling. Die Raupe verpuppt sich in ihrem Kokon bis zur fast völligen Bewegungslosigkeit, bis sie sich wandelt und federleicht und farbenprächtig als Schmetterling umherfliegt. Es ist dasselbe Tier. Ein Neustart in neuer Gestalt.

Das symbolisiert gut, worum es an Ostern geht. Jesus stirbt am Kreuz, liegt drei Tage im Grab und ist plötzlich wieder unter den Seinen, wirkmächtig und Leben stiftend.

Ganz anders und doch derselbe. So haben ihn die Jüngerinnen und Jünger erfahren, und diese Erfahrung hat sie ermutigt und ihnen Hoffnung gegeben.

Paulus, einer von diesen hoffnungsvollen Jüngern, schreibt im 1. Korintherbrief über das, was uns am Ende der Zeiten erwartet: "Wir werden alle verwandelt werden." (1 Kor 15,51) Der Schmetterling symbolisierte für die alte Kirche die Auferstehung. Der Bischof und Kirchenlehrer Basilius der Große verwendet das Bild im vierten Jahrhundert in einer Predigt. In der Kunst tritt der Schmetterling in Barock und Romantik auf, häufig auf Grabmälern.



Raupe, Puppe und Schmetterling sind ein österliches Hoffnungszeichen für jeden von uns: Wir müssen essen, trinken und sterben, wir kommen uns eingeeengt und eingezwängt vor, aber wir haben die Hoffnung auf eine letztendliche

Verwandlung in eine völlig neue Art des Daseins, wie ein Schmetterling. Wir bleiben dieselben, aber „wir werden alle verwandelt“. Wir nennen es „Himmel“ oder „ewiges Leben“ oder „visio beatifica“ - „beseeligende Anschauung Gottes“.



Grund dieser Hoffnung ist Jesus Christus, den Gott von den Toten auferweckt hat. Das feiern wir an Ostern. Der Schmetterling als Symbol der Verwandlung erinnert daran.

*Franz-Josef
Esser*

Grußwort

Liebe Gemeinde,

Jesus ist auferstanden und auferweckt. Solch ein Neustart hat alle überrascht und überwältigt.

Bevor allerdings neu gestartet werden kann, muss erstmal alles runtergefahren werden. Das Glaubensbekenntnis formuliert es so: „gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes ...“

Den Neustart der christlichen Auferstehung wie Auferweckung gibt es nicht ohne das vorherige Runterfahren und den Mut wie die Bereitschaft, dafür zu sterben und hinabzusteigen.

*„Das Weizenkorn muss sterben,
sonst bleibt es ja allein,
der eine lebt vom andern,
für sich kann keiner sein. ...
Als Brot für viele Menschen hat
uns der Herr erwählt;
wir leben füreinander, und nur
die Liebe zählt.*

*Geheimnis des Glaubens: Im Tod
ist das Leben.“*

So singen wir in einem Kirchenlied (Gotteslob Nr. 210).

Das „Füreinander“ ist hier entscheidend. Nicht **ich** starte für mich neu durch, sondern Jesus ist für uns gestorben und hinabgestiegen und auferstanden. Gott hat dieses kleine Wort „für“

Thema

auferweckt und in den Himmel erhoben. In den Einsetzungsworten für die Heilige Eucharistie hat dieses „für“ seinen festen, unverzichtbaren Platz: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben ... mein Blut, das für euch und alle vergossen wird...“

Ostern ist ein Neustart im Füreinander, verbunden mit der Bereitschaft und dem Mut dafür hinabzusteigen, runterzufahren ... Dieser Neustart möchte uns allen die Fülle des Lebens ermöglichen und schenken. Jesus sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Das liturgische Zeichen für Ostern ist zuerst die Osterkerze, die in der Feier der Hochheiligen Osternacht am Osterfeuer entzündet und vorher bezeichnet wird mit folgenden Worten: „Christus, gestern und heute (senkrechter Balken), Anfang und Ende (Querbalken), Alpha (über dem Kreuz) und Omega (unter dem Kreuz). Sein ist die Zeit (1. Ziffer) und die Ewigkeit (2. Ziffer). Sein ist die Macht und die

Herrlichkeit (3. Ziffer) in alle Ewigkeit. Amen (4. Ziffer).

Durch seine heiligen Wunden (1. rotes Weihrauchkorn), die leuchten in Herrlichkeit (2.) behüte uns (3.) und bewahre uns (4.) Christus, der Herr. Amen (5.).“

Beim Entzünden der davor bezeichneten Osterkerze spricht dann der Priester: „Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.“

Möge der österliche Neustart alles Dunkel der Herzen vertreiben und Wege für ein Neues, gutes Füreinander eröffnen. Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr, aber bleibt immer derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit (vgl. Hebräerbrief). Wir müssen ihn nicht neu erfinden, sondern wir dürfen uns dank ihm neu zusammenfinden und von neuem beginnen, füreinander da zu sein und zu leben.

Frohe Ostern wünscht

*Pfarrer Matthias Ullrich
(Pfarrvikar und Krankenhausseelsorger)*



Eintreten für die Demokratie - Ein Bischofswort



2024 ist ein Jahr der Wahlen. Im Januar wandten sich die Bischöfe der sechs ostdeutschen Bistümer, darunter auch unser Berliner Erzbischof Dr. Heiner Koch, mit einem Appell „Eintreten für die

Demokratie“ an die Wählerinnen und Wähler.

Den Text der Erklärung finden Sie auf der Homepage unserer Pfarrei Heilige Familie verlinkt oder unter diesem QR-Code.

Ihre Antworten auf unsere Fragen zum Thema Unerwartet

Im letzten Pfarrbrief “Unerwartet” haben wir Sie gefragt, welche unerwarteten Ereignisse in Ihrem Leben geschehen und wie Sie zu unerwarteten Geschenken stehen. Hierbei erhielten wir eine Antwort über eine überraschend kurze Schlange beim Weihnachtseinkauf. Auch die zweite Frage wurde pragmatisch

beantwortet, da es ja auf das Geschenk ankommt.

Außerdem fragen wir noch, ob es eine Krippe auch für andere Feste geben sollte. Dies sei schön und wurde auch schon in anderen Kirchen gesichtet - vielleicht ja in St. Marien?

Sascha Rösler

Was meinen Sie?

In dieser Kategorie möchten wir Ihnen jedes Mal ein paar kleine Fragen stellen und somit den Pfarrbrief interaktiv gestalten.



Öffnen Sie auf Ihrem Handy Ihre Kamera und halten Sie diese über den QR-Code. Anschließend öffnet sich ein Link, der zu einer Umfrage führt.

Dürfen wir vorstellen: Sozialarbeiterin Michaela Klose

Liebe Pfarreimitglieder, seit Januar 2024 bin ich in unserer Pfarrei als Sozialarbeiterin angestellt. Im Rahmen einer Sozialraumanalyse werde ich das Gebiet der Pfarrei erkunden, die Akteurinnen und Akteure kennenlernen und daraus resultierend neue Projekte und Beratungsangebote entwickeln.

Nach dem Studium betreute ich als innewohnende Pädagogin Kinder und Jugendliche, die aus psychosozialen Gründen nicht mehr zuhause leben konnten, in einer systemisch arbeitenden Wohngruppe.

Nach einem Ausflug in die Welt der Mode mit selbst entworfenen Kollektionen in einer Kostümwerkstatt im Prenzlauer Berg und gleichzeitiger Arbeit als Modeshopleiterin im KaDeWe leitete ich eine niedrigschwellige Beratungsstelle für suchtkranke Sexarbeiterinnen. Ich etablierte die Einrichtung an einem neuen Standort und entwickelte zahlreiche neue Angebote wie

ausstiegsorientierte Hauswirtschaftskurse, eine Polizeisprechstunde für

Opfer von Gewalt, Ausbau des Streetworks mit osteuropäischen Sprachmittlerinnen oder Erweiterung der Zielgruppe mit den dort bisher kaum versorgten, von Freier- und sonstiger Gewalt stark bedrohten Trans*frauen.

Erfahrungen mit dem Bereich der stationären Pflege in der Altenhilfe konnte ich im Pflegeheim als Belegungsmanagerin, Ehrenamtskoordinatorin und Ethikberaterin sammeln.

Zuletzt arbeitete ich als Sozialarbeiterin und Streetworkerin mit suchtkranken Menschen mit und ohne Wohnsitz.

Ich freue mich, Sie persönlich in meinem Büro in St. Marien kennenzulernen.



Hausmeister Georg Fecht

Ich heiße Georg Fecht, bin 62 Jahre alt und lebe mit meiner Frau in Spandau. Geboren bin ich in Kassel. 1981 kam ich zur Ausbildung zum Koch nach Berlin und habe im In- und Ausland gearbeitet. 1990 bin ich wieder zurück nach Berlin gezogen und war bis zur Corona Pandemie selbstständig als Caterer tätig.

Handwerklich war ich schon immer sehr interessiert und habe mein Hobby zum Beruf gemacht. Meine ersten Berufserfahrungen als Hausmeister habe ich in

einem Kinderheim im Süden Berlins gemacht.

Seit September 2023 bin ich als Hausmeister mit 15 Stunden pro Woche für die Gemeinden Maria, Hilfe der Christen, St. Lambertus, St. Joseph und St. Stephanus angestellt.

Aufgabenbereiche:

- Instandsetzung
- Wartung
- Reparaturen



Küsterin Bianca Schlei

Ich heiße Bianca Schlei und bin seit Anfang September 2023 als Nachfolgerin von Robert Meyer im Küsterdienst tätig. Bei ihm möchte ich mich recht herzlich bedanken für seine Hilfsbereitschaft. Er hat mir alles gezeigt und steht mir immer noch mit Rat und Tat zur Seite.



Meine Arbeitszeit umfasst 15 Wochenstunden. Das Arbeitsfeld ist sehr umfangreich und vielseitig: von Büroarbeiten wie z. B. Bestellungen aufgeben, liturgische Dienste in Churchdesk einfügen bis hin zur körperlichen Arbeit, wie das Einlagern der gelieferten Bestellungen und das Auf- und Abbauen für

Aus der Pfarrei

besondere Liturgien (Tannenbäume). Eine große Stütze ist dabei auch Georg Fecht. Von eigenständigen Arbeiten bis hin zu Teamarbeit ist alles dabei.

Hauptsächlich bin ich für die Standorte Maria, Hilfe der Christen, St. Lambertus und St. Marien am Behnitz zuständig. Die anderen Kirchen versorge ich mit Materialien für die Messen.

Dank der großen Unterstützung und der vielen Geduld von Pfarrer Daum, den Pfarrvikaren und dem Pfarrbüroteam bin ich gut angekommen und fühle mich sehr wohl.

Ganz besonders möchte ich mich auf diesem Weg bei den ehrenamtlichen Mitwirkenden bedanken. Ohne Sie wäre das alles nicht leistbar.

Wer seid ihr?

Gruppe Synodale Gemeinde / Maria 2.0

Aufbruch zu einer lebendigen Kirche für alle und mit allen: Es begann vor etwa zwei Jahren an einem Küchentisch. Eine Gruppe von Mitgliedern damals noch der Gemeinde St Konrad fand sich dort zusammen. Gemeinsam war uns ein Unbehagen an manchen Zuständen und Verkrustungen in der katholischen Kirche, aber auch der Wille, uns nicht abzuwenden, sondern uns einzubringen und an einem neuen Aufbruch mitzuwirken.



Verheißungsvoll klang uns dabei das Konzept von Maria 2.0 für eine offene, geschwisterliche Kirche: Zugang zu allen Ämtern für alle Gläubigen, also

gleichermaßen für Frauen wie für Männer, geteilte Macht und Verantwortung, Aufklärung und Vorbeugung gegen sexualisierte Gewalt, Transparenz und respektvoller Umgang auch mit unterschiedlichen Lebensformen.

Rasch stellten wir fest, dass viele dieser und auch unserer Überlegungen genau die Themen sind,

Aus der Pfarrei

um die auch im Synodalen Weg gerungen wird: das Entsetzen über den sexuellen Missbrauch nicht nur, aber auch in der Kirche und der Wille, Strukturen zu ändern, die diesen begünstigen. Diesen Weg wollen wir unterstützen und seine Gedanken auch in unsere Pfarrei hineinbringen. Daher trägt unsere Gruppe nun den Doppelnamen Gruppe Synodale Gemeinde/ Maria 2.0.

Im Februar vergangenen Jahres luden wir die Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Claudia Nothelle, zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Den Synodalen Weg weiterdenken“ ins Gemeindezentrum von St. Konrad, wo sie von ihren Erfahrungen in den Synodalforen berichtete und Perspektiven daraus aufzeigte.

Ende April luden wir unseren Generalvikar Pater Manfred Kollig SSCC, ebenfalls Mitglied der Synodalversammlung, zu einem weiteren Gespräch unter dem

Motto „Synodaler Weg - wie weiter in Bistum und Pfarrei?“ ein. Dabei entwickelte sich eine engagierte und auch kontroverse Diskussion über die Ziele und Chancen des Reformprozesses.

Aktuell war Anfang Januar Pater Klaus Mertes SJ bei uns zu Gast, der uns spannende Einblicke in das Aufdecken des Missbrauchsskandals am Berliner Canisius-Kolleg gewährte. Pater Mertes sprach dabei auch von den Erfolgen, die seither bei Aufklärung und Prävention in der katholischen Kirche erzielt werden, jedoch ebenso von dauerhaft verbleibenden Aufgaben und notwendigen Reformen.

Parallel hat sich unsere Gruppe in den vergangenen Monaten an Vernetzungstreffen und Veranstaltungen zum Synodalen Weg auf Bistumsebene beteiligt. Innerhalb der Pfarrei unterstützen wir unter anderem die FEIERabend-Andachten und andere Aktionen von Wolke 7. Auch künftig



Aus der Pfarrei

wollen wir versuchen, uns und unsere Ideen konstruktiv in das Gemeindeleben einzubringen.

Wir treffen uns in unregelmäßiger Folge - Interessierte, die unsere Ziele für eine vielfältige Kirche teilen, sind dabei immer herzlich willkommen.



Flyer

Kontakt:

Waltraud Eckert-König
w.eckert-koenig@gmx.de

Knud Piening
knud.piening@gmail.com

Für weitere Informationen:
www.synodalerweg.de (dort finden sich auch alle Beschlüsse des Synodalen Weges)
und hinter diesen QR-Codes:

Die Kindertagesstätten in unserer Pfarrei

Orte kirchlichen Lebens und Bindeglied zwischen jungen Familien und den Gemeinden

Unsere Pfarrei beheimatet insgesamt drei Kindertagesstätten. Diese bilden für die Jüngsten und ihre Familien einen wichtigen Anknüpfungspunkt an die einzelnen Kirchengemeinden. Durch ihren täglichen Kontakt zu den jungen Familien, ihr religionspädagogisches Angebot im Alltag und ihr Netzwerk rund um die Kirchengemeinden sind Kitas wichtige Orte kirchlichen Lebens und stellen oft auch den ersten Kontakt der Familien zu den Kirchengemeinden vor Ort dar. Gerade mit der Gründung einer Familie stellen sich

vielen Familien Fragen nach Wertorientierung, Glauben und Gemeinschaft neu. Die hohe Nachfrage an die Betreuung in einer konfessionell getragenen Einrichtung zeigt das Bedürfnis nach wertegeleiteter Unterstützung in Fragen der Erziehung und Bildung. Als katholische Kindertagesstätten können wir in einer Welt mit immer vielfältigeren Lebensentwürfen gerade für junge Familien durch gemeinschaftliche Veranstaltungen und gelebte Traditionen Orientierung bieten.

Dabei hat jede der drei Einrichtungen in unserer Pfarrei aufgrund ihrer Lage und Geschichte ihr eigenes Profil und ihre eigenen Ausdrucksformen religionspädagogischer Arbeit entwickelt. Aber auch eine erste gemeinsame Tradition gibt es schon: Einmal im Jahr treffen sich die Vorschulkinder aller drei Kitas im Wechsel an einem der Standorte und feiern einen gemeinsamen Gottesdienst.

Kita St. Martin in Dallgow-Döberitz

Seit 1999 wurden in der Kita St. Martin rund 650 Kinder betreut. Im zugugsstarken Berliner Umland gelegen, bietet die Einrichtung eine christlich orientierte Alternative in der Brandenburger Kitalandschaft. Als einzige konfessionelle Betreuungseinrichtung vor Ort ist die Kita Bindeglied zwischen Gemeinde und Kirchengemeinde und fühlt sich einer werteorientierten Arbeit in besonderem Maße verpflichtet. Jedes Kind, jede Familie ist herzlich willkommen, unabhängig von Herkunft, Religion und Lebensumständen. Der Wert eines jeden

Einzelnen wird insbesondere auch in der gelebten Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen deutlich.

Ein wichtiger Baustein des sozialen Miteinanders ist die religionspädagogische Arbeit in der Einrichtung. Die christlichen Feste im Jahreskreis mit ihren Traditionen und Ritualen werden den Kindern nahegebracht. In der wöchentlichen „Hallo-Gott-Runde“, gemeinsamen Gottesdiensten, beim Singen und Beten erleben sie Gemeinschaft und Zugehörigkeit und denken über das friedliche Zusammenleben aller Menschen und unsere Verantwortung dafür nach. So lernen die Kinder einen religiösen Weltzugang kennen und werden vertraut mit Ausdrucksformen gelebten Glaubens.



Aus der Pfarrei

Eine Besonderheit ist auch die enge Zusammenarbeit mit dem Caritas-Seniorenheim „St. Johannes“. In den gemeinsamen Gottesdiensten in der Kapelle St. Johannes der Täufer in Dallgow und im Rahmen des Projektes „Alt und Jung begegnen sich“ gewinnen die Kinder Erfahrungen im generationenübergreifenden Miteinander auch über den Kita-Alltag hinaus.

St. Stephanus

Die Katholische Kindertagesstätte St. Stephanus wurde im Jahr 1963 eröffnet und liegt umgeben von viel Grün in Haselhorst (Spandau) auf dem Gelände der gleichnamigen Kirche. Unser Haus steht Kindern und Eltern offen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität. Wir wollen mit den Familien gemeinsame Wege gehen, gemeinsame Lösungsansätze suchen und auch in schwierigen Situationen im Gespräch bleiben. Jedes Kind ist mit seiner Persönlichkeit ein Wunder und wird bei uns mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Fürsorge wahrgenommen. Miteinander und Füreinander in allen Alltagsfragen und Situationen

vertrauen wir auf die Liebe Gottes und werden von ihr getragen. Die Kinderwortgottesdienste werden von unseren Gemeindereferenten mit Gesang, Lob, Gebet und Jesus-Geschichten in der St.-Stephanus Kirche den Kindern nähergebracht und die christlichen Feste im Jahreskreis gemeinsam zelebriert.

Einen Stellenwert hat bei uns die Integrationsarbeit, die Kooperation mit der Bernhard-Lichtenberg-Schule und die Trommel AG in unseren Gemeinderäumen.

Ein vielfältiges Angebot in der Bewegung spiegelt sich in den YoBEKA-Einheiten (Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit) sowie der engen Zusammenarbeit mit unserer Stadtbibliothek in Haselhorst. Die Medienpädagogik und die pädagogischen Angebote basieren auf dem Berliner Bildungsprogramm.

Eine gesundheitsfördernde Ernährung steht nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird in der Kitagemeinschaft von Anfang an gelebt. Das Edeka Projekt seit 2016 und die Kinderköche bieten

einen Rahmen, sich wohlfühlen und neugierig mit allen Sinnen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentliches Element unserer pädagogischen Praxis und lädt die Familien in regelmäßigen Abständen zum Elterncafé.

St. Marien

Die katholische Kindertagesstätte St. Marien hat im Jahr 2016 ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert und bietet 55 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt Betreuung und Förderung. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen meist aus dem gesamten Einzugsgebiet des Bezirks Spandau. Entsprechend unserer Konzeption ist das Ziel unserer Arbeit, die Kinder unterstützend zur Familienerziehung in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ganzheitlich zu fördern. Dabei sind unsere Angebote an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst und so abgestimmt, dass sie dem Berliner Bildungsprogramm und der

religiösen Erziehung in unserer Einrichtung entsprechen. Die Kita liegt am Rande der Altstadt auf dem Kirchengelände zwischen Pfarrhaus, Kirche, Gemeindehaus und Caritas-Beratungsstelle.

Im Unterschied zu den umliegenden Kindertagesstätten erfolgt die Betreuung in festen Gruppen: Die Krippenkinder besuchen die Glühwürmchen- und die Marienkäfergruppe, die Elementarkinder spielen und lernen in der Mäuse- und der Eichhörnchen-Gruppe. Das Mittagessen wird täglich frisch von unserer Köchin zubereitet.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Vermittlung religiöser Werte. Jede Woche starten wir mit der „Hallo-Gott-Runde“, in der die Kinder eine biblische Geschichte hören und wir für Alle - Groß und Klein - den Segen Gottes für die Woche erbitten. Zudem besuchen wir regelmäßig mit



Aus der Pfarrei

unserer Gemeindeferentin Frau Hänitz die Kirche. Dort sind die Kinder als „Kirchendetektive“ unterwegs und erkunden den Kirchenraum.

Unsere Kooperationsgrundschule ist die Katholische Schule Bernhard Lichtenberg. Um unsere „Großen“ auf den Übergang in die Schule vorzubereiten, besuchen wir regelmäßig den Hort und „schnuppern“ im Unterricht der

1. Klasse. Auch kooperieren wir mit dem Seniorenheim „St. Elisabeth“ und besuchen die Senioren, um mit ihnen zusammen zu singen und zu spielen.

*Gabriele Hänitz,
Ulrike Daniel (Kita St. Martin),
Katharina Walzog (St. Marien),
Oksana Garanda-Popovian
(Kita St. Stephanus)*

Auf der letzten Klausurtagung des Pfarreirats hat sich eine Arbeitsgruppe zur stärkeren Vernetzung der Kindertagesstätten und Pfarrgemeinden vor Ort gegründet. In einem ersten Workshop im September vergangenen Jahres haben sich Vertreter und Vertreterinnen aller Pfarrgemeinden sowie der drei Kitas über bestehende Formate ausgetauscht und erste Weiterentwicklungen und Synergien geplant.

Krippenpilgeri

Zu Weihnachten geht man zur Krippenandacht die Kinder sind schon erwachsen egal... ist so Tradition. Dabei haben wir nicht nur die Krippe gesehen, sondern auch den Flyer vom „Krippenpilgern“. Die sympathische Organisatorin war auch vor Ort und erklärte uns alles. Es gab also noch mehr Krippen zu entdecken und jeweils einen Stempel für den

noch ganz leeren Stall auf dem Sammel-Blatt. Auf der Rückseite waren alle Orte, Gelegenheiten und Uhrzeiten verzeichnet, um die verschiedenen Krippen zu bewundern.

Gestartet wurde in meiner Heimatgemeinde St. Lambertus bei einem netten Plausch mit Bekannten sowie Kaffee &

Lebkuchen und einem Hirtenstempel. Anhand des Planes besuchten wir in den nächsten Tagen die verschiedenen Gemeindestandorte, bewunderten die Krippen und auch die Kirchen, die wir zum Teil noch gar nicht kannten. Dabei erlebten wir ganz Verschiedenes: Flötenlieder und Gesang, Gespräche mit alten Bekannten wie Unbekannten, einmal mussten wir sogar den Gottesdienstraum suchen und selbst das Licht einschalten, das war

dann fast so spannend wie eine Suche beim Geocaching. Nebenbei füllte sich der Stall auch mit einigen Schafen, Maria und Joseph, einem Engel, dem Stern von Bethlehem und natürlich der Krippe mit dem Jesus-Kind.

Insgesamt hat es uns viel Spaß gemacht, auch wenn wir es nicht mehr geschafft haben, den Esel aus St. Stephanus abzuholen.

Oliver Grammel

Die Zeit ist erfüllt - Neujahrsempfang

Vielleicht kennen auch Sie solche Momente - eine sinnvolle Beschäftigung, eine gute Begegnung, ein gutes Gefühl, Zeit für eigene Bedürfnisse. Wenn ich dann auch noch als Person/Individuum wahrgenommen - gesehen werde, ist für mich die Zeit, sei diese auch noch so hektisch, erfüllt. Als Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass unser Leben erfüllt ist, wenn wir uns von der Botschaft Jesu leiten lassen.

Dazu bedarf es immer wieder der Ausrichtung. „Wir haben einen Stern aufgehen sehen und sind gekommen“. Mit diesen Worten

berichten die Sterndeuter, warum sie sich auf einen ungewissen Weg gemacht haben. Dieser war geprägt von Erkennen, Aufmachen, Vergewissern, Verlust, Ausrichtung, ersten Erfolgen, Freude und kann auch den Tenor für unseren ersten Neujahrsempfang der Pfarrei am 06. Januar 2024 bilden.

So machten sich spätestens ab 2018 die drei ehemaligen Pfarreien mit ihrer jeweils eigenen Prägung und Geschichte gemeinsam auf den Weg, um miteinander die Menschen mit der

Aus der Pfarrei

Botschaft Jesu in Berührung zu bringen.

Mit dem Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ erscheint alles Seitherige in einem neuem, einem anderen Licht. Auch wir mussten uns immer wieder vergewissern. Die Gemeindereferentin Frau Charest verlässt uns und im Havelland ist kein Mitarbeitender mehr verortet.

Die Corona-Pandemie verzögerte den ganzen Prozess, teilweise drehen wir uns im Kreis.

Im Sommer 2022 dachten wir, alles sei überstanden, das Pastoral-konzept ist fertig, das Gespräch mit dem Erzbischof absolviert. Die Gründung der Pfarrei Heilige Familie Spandau-Havelland zum 01. Januar 2023 wurde verkündet und der Gründungsgottesdienst am 03. Februar 2023 gefeiert. KV, Pfarreirat und Gemeinderäte haben sich konstituiert.

Aber auch uns scheint der große Wurf nicht auf Anhieb zu gelingen. Erste Schritte werden unternommen. Das pastorale Team muss sich finden. Vieles läuft in gewohnten Bahnen, aber es gibt Unsicherheiten. Wer darf jetzt

was? Wer hat welche Kompetenzen? Der Funke des Neuen will nicht immer überspringen. Vor Ort leben die meisten in den bisherigen Vorstellungen, als hätte es keinen Neuanfang gegeben.

Andererseits bewähren sich erste Ansätze: Die Sommergottesdienstordnung der Pfarrei, die Gottesdienste zu Weihnachten und Neujahr, erste gemeinsame Feiern, Fahrten Aktionen. Neue pfarreweite Gruppen und Initiativen, die Sozialarbeiterin Frau Klose und Pfarrvikar Pfarrer Ullrich bereichern das Pastoralteam. Die gemeinsame Homepage, das Pfarreiblatt, die Großprojekte Orgelsanierung der Pfarrkirche, Neubau des Seniorenheims St. Elisabeth sind weitere Beispiele. Viele kleine Schritte, oft im Verborgenen, aber es gibt sie und sie werden wahrgenommen.

Das Kirchenorchester leitete den gelungenen und würdigen Abend mit geladenen Gästen aus dem öffentlichen Leben, der Ökumene, der Sozialpartner und der Orte kirchlichen Lebens aus Spandau und dem Havelland sowie den herzlich willkommenen

Mitgliedern aus den Gremien, Verbänden, Gruppen und Gemeindemitgliedern ein. Ein Abend der Begegnung vieler, die

gemeinsam für die Menschen in unserem Sozialraum tätig sind.

Thomas Neubauer

Sternsinger zogen auch in diesem Jahr von Haus zu Haus

Zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag zogen wieder Kinder und Jugendliche in der Pfarrei als Sternsingerinnen und Sternsinger von Haus zu Haus. Jeweils mehrere Gruppen gab es in St. Marien / St. Lambertus und St. Joseph / St. Stephanus, auch St. Konrad / St. Johannes in Falkensee bzw. Dallgow-Döberitz war mit eigenen Gruppen dabei. Wie üblich wurden all diejenigen aufgesucht, die sich zuvor dafür angemeldet hatten. Zudem hatten alle Mitglieder der Pfarrei die Gelegenheit, die Sternsinger-Gruppen bei den Dreikönigsgottesdiensten in St. Marien und St. Joseph zu erleben.

Ebenso gingen die Sternsinger auch in Seniorenheime und einige Geschäfte oder Restaurants. Im Spandauer Rathaus wurden sie von Bürgermeister Frank Bewig herzlich begrüßt. Gesungen



wurde auch in der evangelischen St.-Nikolai-Kirche.

Am 9. Januar waren neun Mädchen und Jungen aus der Gemeinde St. Konrad in den Brandenburgischen Landtag nach Potsdam eingeladen. Sie wurden im Plenarsaal von Landtagspräsidentin Prof. Ulrike Liedtke begrüßt, sangen Lieder und brachten ihren Segen „Christus mansionem benedicat - Christus segne dieses Haus“. Danach ging der eindrucksvolle Besuch weiter: In den Büros der Präsidentin und ihrer Vize-Präsidentin sowie auf den Fluren der Fraktionen von

Aus der Pfarrei

SPD, CDU und Grünen war über eine Stunde Zeit für weitere Lieder, Segnungen einzelner Büros, Erinnerungsfotos und nette Gespräche mit Abgeordneten und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der abendliche Nachrichtbeitrag über den Besuch in der Abendschau des rbb setzte der Freude bei den Kindern und ihren Familien über diesen gelungenen Tag die Krone auf.

Gesammelt wurden erneut Spenden für Kinder in Not. „Gemeinsam für unsere Erde - in Amazonien und weltweit“ lautete diesmal das Motto. Schwerpunkt sind in diesem Jahr die Herausforderungen, vor denen Kinder und Jugendliche in der Amazonas-Region stehen. „Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose

Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlagen der einheimischen Bevölkerung“, heißt es dazu in der Projektbeschreibung. Das Kindermissionswerk Sternsinger will sich dafür einsetzen, dass in Amazonien Umwelt und Kultur der dort lebenden Menschen geschützt werden - besonders für die Kinder und Jugendlichen.

In unserer Pfarrei kamen für das

Projekt 11.500 € zusammen. Hinzu kamen mutmaßlich weitere individuelle Spenden, da jeder und jede die Aufkleber mit den Sternsinger-Symbolen auch ohne Sternsinger-Besuch selbst bei sich zu Hause an die Eingangstür anbringen konnte.

*Benno König,
Stefan Schneiderhan*



Rückblick auf ein Gespräch, das eine Lawine auslöste

Ein Abend mit Pater Klaus Mertes SJ

Vor ziemlich genau 14 Jahren, am 13. Januar 2010 geschah etwas, das die katholische Kirche und viele andere Institutionen verändern sollte. In seinem Ar-

beitszimmer empfing Pater Klaus Mertes SJ, damals Rektor des Canisius-Kollegs in Berlin, drei Männer, die Jahrzehnte zuvor in dieser Schule sexuell missbraucht worden waren. Einer von ihnen war Matthias Katsch, der zu einer Schlüsselfigur im Kampf gegen Kindesmissbrauch in Deutschland wurde.

„Das ist der Anfang der Geschichte“, sagt Pater Mertes, als er am 9. Januar 2024 vor rund 70 Zuhörenden im gut gefüllten Gemeindesaal der Pfarrei Heilige Familie in Berlin-Spandau von den damaligen Ereignissen

erzählt. Eingeladen zu dem Gespräch hat den Jesuitenpater die Gruppe Synodale Gemeinde / Maria 2.0, diesmal gemeinsam mit der Katholischen



Frauengemeinschaft (KFD) und der Spandauer Kolpingsfamilie.

Nachdenklich und eindringlich beschreibt Pater Mertes, wie aus jenem Gespräch der größte Skandal der katholischen Kirche in Deutschland der Gegenwart wurde. Im Mittelpunkt steht für ihn dabei stets die Perspektive der Betroffenen - deren Leid, deren Schutz und deren Anspruch, Glauben zu finden, wenn sie oft nach langem Schweigen über das ihnen angetane Leid sprechen. Und Pater Mertes beschreibt „die Abwehr- und Vermeidungsstrategien“ von Vielen in der Kirche,

Aus der Pfarrei

die um das Ansehen der Institution fürchten.

Der Jesuit hat sich damals als Rektor entschieden, Katsch und den anonym gebliebenen beiden anderen Missbrauchsoptionen zu glauben. Und er hat einen Brief an rund 600 möglicherweise ebenfalls betroffene frühere Schüler seiner Schule geschrieben. Das Schreiben gelangte auch an die Medien, wodurch der Missbrauch öffentlich wurde.

Dieser Missbrauch war keine einmalige Handlung, keine Tat von jemandem „der sich nicht beherrschen konnte“, beschreibt Pater Mertes. Missbrauchstaten seien, in diesem Fall von zwei Patres, über viele Jahre hinweg systematisch geplant und umgesetzt worden, „aus Lust an Dominanz“ und aus „Gier nach Macht“, „denn das Thema Macht ist tief verborgen im Missbrauch“.



Auch Pater Mertes ist der Umgang mit dem Skandal an seiner damaligen Schule und bald auch weit darüber hinaus nicht leichtgefallen. Er kannte die Täter nicht, zumal er erst 1993 an das Kolleg kam, aber es stand die bedrückende Frage im Raum, wie es sein konnte, dass Mitbrüder jahrelang mit den Tätern „Tür an Tür“ lebten, ohne etwas zu merken.

Was ihn aber noch mehr erschreckt hat sind jene Mitbrüder und auch hohe Amtsträger der Kirche, die von Missbrauch wussten, aber schwiegen. Diese seien zwar selbst keine Täter gewesen, „aber trotzdem vertuschten sie“, und, sofern es um Straftaten geht: „Vertuschung zum Zweck der Strafvereitelung ist selbst auch eine Straftat“.

Das war allgemeine Praxis: Täter wurden zwar aus ihrem Umfeld „herausgeholt“, sei es das Canisius-Kolleg, andere Schulen oder Kirchengemeinden. Doch sie

wurden versetzt an andere Schulen oder Gemeinden, wo sie häufig ihre Verbrechen weiterführten. „Uns habt ihr vergessen“, zitiert Pater Mertes Kritik von Missbrauchsoffern an solchem Verhalten. Auch am Canisius-Kolleg hatte es schon vor jenem Gespräch 2010 durchaus Hinweise auf die Verbrechen und auch interne Untersuchungen gegeben, die jedoch weitgehend folgenlos geblieben waren.

„Täter müssen benannt werden, damit die vielen Opfer die Chance haben, sich zu melden“, fordert der Jesuit weiter unter Hinweis auf die vielen hunderte, wahrscheinlich tausende Opfer. Diese müssten bei der Aufarbeitung der ihnen angetanen Verbrechen einbezogen werden. Ihnen dürfe aber nicht die Verantwortung dafür aufgeladen werden. Und die Aufklärung, betont Pater Mertes, könne nie allein von innen kommen, denn „ein monarchisches System kann sich nicht selbst aufklären“.

Der Jesuit würdigt im Gespräch mit Moderatorin Waltraud Eckert-König und Teilnehmenden der Veranstaltung Fortschritte, die es

in den vergangenen Jahren bei Aufklärung und Prävention in der Kirche gegeben hat. Er selbst sei mehrfach sogar von weltlichen Einrichtungen eingeladen worden, die sich Tipps und Hilfe im Umgang mit Missbrauch in ihren Reihen erhofften. Doch auch sonst habe sich seit jenem Januartag „viel bewegt“, Probleme würden offener angesprochen.

„Die katholische Kirche ist bei der Prävention inzwischen gut aufgestellt“, stellt Pater Mertes fest. Konkret nennt er unabhängige Meldestellen, eine neue Beschwerdekultur und mehr Reflexion etwa über „Distanz und Nähe“ zu Schutzbefohlenen. Er selbst wurde für seine Aufklärungsarbeit mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Dennoch - einen Schlusstrich werde es nie geben können. „Das bleibt ein lebenslanges Thema. Wir stehen als Katholiken in diesem Schatten“, sagt Pater Mertes. Auch verweist er auf den Missbrauch und dessen Vertuschung „systemisch begünstigende Faktoren“ in der Kirche.

Aus der Pfarrei

Dies seien jene Themen, die nun Teil des Synodalen Weges sind, um die dort aber auch gerungen wird: priesterliche Lebensformen, Sexualmoral, Machtstrukturen und die Rolle der Frau. Das Überwinden dieser Spaltungen werde, so Pater Mertes, „einen langen Atem brauchen“.

„Hoffnung ist eben nicht Optimismus, ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat - ohne Rücksicht darauf, wie

es ausgeht“, zitiert Moderatorin Eckert-König den tschechischen Schriftsteller und späteren Staatspräsidenten Vaclav Havel. Die Veranstaltung mit Pater Mertes war die dritte in einer lockeren Reihe. Zuvor hatte die Gruppe Synodale Gemeinde / Maria 2.0 bereits Diskussionsabende mit ZdK Vizepräsidentin Claudia Nothelle und Generalvikar Pater Manfred Kollig zum Synodalen Weg organisiert.

Benno König

Die Firmung...

... war für mich eine sehr interessante Erfahrung. Denn ich habe noch mal mehr über Gott und die Kirche erfahren dürfen. Das hat mich in eine tiefere Gottesbeziehung gebracht. Wir haben sehr viel über das Glaubensbekenntnis gesprochen und worum es im Glaubensbekenntnis geht. Dazu haben wir oft Aufgaben in mehreren kleinen Gruppen bearbeitet und unsere ausgearbeitete Information auf Plakate geschrieben. Dafür nahmen wir den Jugendkatechismus, auch Youcat genannt, zur Hilfe. Manchmal haben wir

auch die Antworten in der Bibel gefunden. Wenn wir fertig waren, haben die einzelnen Gruppen ihre Plakate vorgetragen.

Ich fand den Firmunterricht auch sehr schön, weil ich dadurch auch neuen Jugendlichen begegnen durfte.

In der Gruppe aus Spandau, Haselhorst und Siemensstadt, waren wir 30 Firmlinge.

Auch die Beichte gehört mit zu der Firmvorbereitung.

Am Beichttag selbst haben wir uns vor dem Beichtsakrament

Aus der Pfarrei

noch einmal getroffen. Die Firmleiter und die Pfarrer haben mit uns alles Wichtige besprochen und einen Zettel mit drei Fragen verteilt. Diese sollte jeder für sich selbst beantworten.

Trotz der guten Vorbereitung hatte ich sehr viel Respekt und große Angst, nur gab es jetzt kein Zurück mehr. Als ich anfang zu beichten und zu allem auch eine Antwort bekam, verschwand die

Angst und ein befreiendes, wohlige Gefühl trat an diese Stelle ein. Bei der Freisprechung von den Sünden fühlte ich mich stark erleichtert. Mit einem sehr positiven Rückblick kann ich jedem die Beichte nur ans Herz legen.

Die Firmung mit der Begegnung mit Erzbischof Heiner Koch wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Mika Schlei



Bild: Sarah Frank | factum.adp

Katholisch und trotzdem Grün

Am 23. Januar hatte die Kolpingsfamilie Berlin-Spandau zu einem Gesprächsabend mit Bettina Jarasch, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin eingeladen. Der Abend stand unter dem Titel „Katholisch und trotzdem grün“. Neben spannenden Diskussionen zur Tagespolitik bildete der christliche Glaube den roten Faden durch den Abend, enthält er doch viele Fragen und Antworten auf aktuelle Probleme. Für Bettina Jarasch ist die Verbindung zwischen den Grünen und Katholiken neben der Bewahrung der Schöpfung vor allem auch die Menschenwürde. Sie erklärte, wie ihr der Glaube einen inneren Kompass und auch eine innere Freiheit gibt. Während sich die Grünen und katholische Kirche im Laufe der Zeit angenähert haben, so gibt es doch Differenzen, wie das Beispiel von §218 zeigt. Hier erläuterte uns Bettina Jarasch ihre Position und erklärt uns, dass auch sie nicht mit allen Punkten im Parteiprogramm zu 100% mitgehen kann. Beim Thema Asyl zeigte sie die radikalen Aussagen

und Schlüsse der Bibel auf und dass das Ertrinken von Flüchtlingen im Mittelmeer nicht mit dem christlichen Glauben vereinbar ist. Kontrovers wurde das Thema jugendliche Straftäter diskutiert. Neben einer quantitativen Einordnung von Gollaleh Ahmadi (MdA) wies uns Frau Jarasch darauf hin, dass wir uns nicht zu sehr von den schlechten Nachrichten leiten lassen sollen und als Christen den Auftrag haben, Hoffnung in die Welt zu bringen. Einen Widerspruch zwischen unserem Glauben sah die Versammlung im Extremismus und der AfD. Frau Jarasch ermutigte uns, mehr in der Gemeinde über Extremismus zu diskutieren, verbindet uns doch hier alle der gleiche Glaube. Diskutiert wurde auch Haltung zum Islam, bei der auch auf die Gespräche zwischen den Religionen hingewiesen wurde. Zum Schluss wünschte uns Frau Jarasch Gottvertrauen und Mut, kleine Schritte gemeinsam zu gehen. Das könnte auch ein Kolpingzitat sein.

Sascha Rösler

Neues von Wolke 7

In der Fastenzeit laden wir zu einer Andachtsreihe ein:

UNTERWEGS mit der Bergpredigt durch die Fastenzeit

Weitere Stationen sind:

Mi, 06.03.24 St. Konrad,
Falkensee

Do, 14.03.24 St. Marien

Mi, 20.03.24 St. Lambertus

Beginn ist jeweils um 19 Uhr in der Kirche, anschließend wollen wir den Abend noch gemeinsam ausklingen lassen.

Natürlich ist auch die Teilnahme an einzelnen Andachten möglich.

Der nächste FEIERabend, ein lebendiger/kreativer Abendgottesdienst/Andacht/Abendlob mit

anschließendem Beisammensein findet am 24. April 2024 um 19:00 Uhr in St. Lambertus statt.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden beim **Krippenpilgern!**

Und nach Weihnachten ist vor Weihnachten...

Auch 2024 wird es wieder ein Krippenpilgern geben. Es soll diesmal auch die Möglichkeit geben, eigene Krippen zu zeigen. Geplant ist eine Krippenausstellung an einem Adventswochenende.

Haben Sie Träume und Ideen, wie wir gemeinsam Kirche gestalten können?

Achten Sie auf die Aktionen von Wolke 7 oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf:

wolke7@heiligefamilie-spandau.de

Christine Brömmling



Mein, Dein, Unser Weg

Gründonnerstag in unserer Pfarrei

Die Pastoral in einer Pfarrei orientiert sich an einem ausgewogenen Verhältnis zwischen dem gemeinsamen pastoralen Auftrag aller Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens der Pfarrei und der Förderung des Lebens der einzelnen Gemeinden, die durch ihre Traditionen und die Charismen ihrer Gläubigen geprägt sind.

Daher haben sich die Gemeinden unserer Pfarrei Heilige Familie Spandau-Havelland im Pastoral-konzept auf eine Orientierung an den Prinzipien der Subsidiarität verständigt. Gleichzeitig soll über zentrale Feiern für die gesamte Pfarrei das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Vernetzung erleichtert werden.

Beim Thema Feier des Gründonnerstags 2024 wurde zum ersten Mal das Spannungsfeld dieser Festlegungen deutlich. Ein Votum eines Gemeinderates - an der Tradition festzuhalten - und der Wunsch des Pastoralteams, für den Spandauer Teil der Pfarrei eine gemeinsame Feier durchzuführen, mussten in Einklang gebracht werden. Nach intensiver Erörterung wurde im Pfarreirat beschlossen, 2024 bei den gewohnten mehreren Gottesdiensten zu bleiben und dass ab dem kommenden Jahr eine gravierende Änderung vorgenommen wird. Ziel ist es, rechtzeitig nach der Sommerpause das Thema zu bearbeiten.

Thomas Neubauer

Mahnwache

Seit September 2000 steht an jedem ersten Samstag im Monat eine Gruppe von Menschen auf dem Marktplatz in der Spandauer Altstadt mit einem Transparent:

Mahnwache für Toleranz und ein friedliches Miteinander - gegen Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit.

Aus der Pfarrei

Immer noch gibt es dieselben Gründe, gegen Intoleranz, Gewalt und Antisemitismus zu demonstrieren wie damals - und es gibt neue Herausforderungen wie zunehmende Fremdenfeindlichkeit, populistische und extremistische Politikströmungen und der erschreckende Rassismus.

Veranstalterin der Mahnwache ist die Evangelische Kirche Spandau, Unterstützer sind unter anderem die Katholische Kirche Spandau und die katholische Pax-Christi-Bewegung.

Voraus geht um 10:00 Uhr eine Andacht in St. Nikolai mit Gespräch und Gebet. Danach stehen zu jeder Jahreszeit, bei Wind und

Wetter, von 11 bis 12 Uhr ein oder zwei Dutzend Menschen auf dem Markt. Es gibt freundliche Reaktionen von Passanten und verärgerte, spöttische, gleichgültige, aggressive und nachdenkliche. Am meisten Anstoß genommen wird an einem Zusatzschild mit der Aufschrift „Flüchtlinge willkommen heißen!“

Lohnt sich die Mühe? Ja, sagen Gruppenmitglieder: für uns, weil wir wachsam sind und am Thema dranbleiben, für die Passantinnen und Passanten, weil in den Köpfen etwas angestoßen wird. Übrigens ist jede und jeder eingeladen, sich dazuzustellen, und wenn es nur für ein paar Minuten ist.



Die nächsten Termine:

- 6. April 2024
- 4. Mai 2024
- 1. Juni 2024

Franz-Josef Esser

Vorträge und Gesprächsabende

Die Kolpingsfamilie Siemensstadt lädt Sie herzlich am Dienstag, den 19.03. in St. Joseph zu einem Vortragsabend zum Thema „Kolping - eine Weltfamilie: lebendig und stark“ ein. Referentin ist Sigrid Stapel von Kolping international.

Aus den Gemeinden

Salto Mortale im Zirkus Pastorale

Karneval in St. Marien

Vier Jahre ist es her,
dass in diesem Raum
er herumging,
der Karnevalstraum.
Manch einer fragte:
“Können wir noch das?”,
Aber klar doch, und wir hatten Spaß.



Im Vorfeld spuckten die Künstler in die Hände,
dekorierten Decken, Fenster und auch die Wände.
Dann der Dreiklang mit den Senioren begann,
mit Gesang und Schunkeln, eine jede mitmachen kann.

Manch Künstler lief sich hier warm,
Seiltänzer und die Telefonseelsorge arbeiteten Arm in Arm.
Am Samstag feierten die Narren in großer Runde,
auch die Narren aus der Nachbarpfarre waren mit im Bunde.

Auf der Bühne zuerst das Tanzbein flog,
die Garde, Dance Up und das Mariechen das Publikum in den Bann zog.
Auch Nachrichtensprecher, Clowns und Kunden der Deutschen Bahn,
Zahlenkünstler und den groben Unfug zog die Zirkusmanege an.

Im Programm und auch hinterher beim Tanz,
der Abend war bunt und für Toleranz.
So standen Mann und Frau zusammen im Elferrat,
die Bamberger Band mit flotter Musik unterhalten tat.

Aus den Gemeinden

Und zum Abschluss auch nicht vergessen ward,
die Bewohnerinnen und Bewohner des Eliheims -
auch hier waren die Narren am Start.

Nun wisst ihr wie es war,
und seid dabei im nächsten Jahr.

Berlin - Hei ho!

Sascha Rösler



Zuwachs in St. Elisabeth

Am 15. Februar 2024 kamen zwei neue Ordensschwestern aus dem tropischen Klima von Südindien in das kalte Spandau-Hakenfelde. Schwester Mariet und Schwester Tesna hatten vorher fleißig Deutsch gelernt beim Goethe-Institut und sprechen mit ihren B1- und B2-Zertifikaten bereits sehr gut deutsch. Der Schnee und die Kälte waren neu für sie und erst mal mussten dicke Jacken und Stiefel gekauft werden.

Seit dem 01. Februar 2024 absolvieren sie im St. Elisabeth Seniorenheim ein Pflegepraktikum. Später ist geplant, dass sie in Zweibrücken eine Ausbildung zur examinierten Gesundheitsfachfrau machen.

Damit leben jetzt sechs Franziskanerinnen vom Unbefleckten



v. l. n. r.: Schwester Oberin Canicia, Schwester Ashritha, Schwester Tesna, Schwester Mariet, Schwester Serena. Schwester Theresin ist zurzeit im Heimaturlaub in Indien.

Herzen Mariens im Konvent von St. Elisabeth im Fichtenweg - so viele wie noch nie! Alle arbeiten mit im Pflegeteam des Stifts. Wir sind froh, dass wir in der Zeit des Fachkraftmangels die Weichen für die pflegerische Zukunft legen. Ein Dankeschön für die Unterstützung geht auch an die Generaloberin des Ordens, Mother Rexia Mary.

Renate Naschitzki

Missionskreis St. Joseph

Der Missionskreis in St. Joseph löst sich auf

Der Missionskreis in der Pfarrei St. Joseph besteht seit 1975. Er wurde von Frau Brieske, unserer ehemaligen Pfarrsekretärin, gegründet.

Unser Anliegen war die Unterstützung unsere drei Missionare, die aus unserer Gemeinde in die Mission gingen. Pfarrer Ruhnau ging nach Kenia in Afrika, Frau Platen, unsere Gemeindefereferentin, ging nach Pedro II in Brasilien in die Halbtrockenzone und Pfarrer Gora ließ sich in Sao Paulo nieder.

In den ersten Jahren haben wir die Missionare mit regelmäßigen Medikamentenpaketen unterstützt, die wir von Apotheken und als Ärztemuster, gespendet bekamen. Als in Kenia die Hungersnot groß war, haben wir auch Lebensmittel versandt, ebenso Bettwäsche und Spielzeug für die Kinder.

Um auch das viele Porto bezahlen zu können, begannen wir zum 1. Advent mit einem kleinen Basar in der Kirche.

Da es damals viele helfende Hände und noch viel mehr bastelnde Frauen gab, zogen wir in den Pfarrsaal um. Bis zum Jahre 2019 haben wir jährlich am Samstag und Sonntag zum 1. Advent unseren Weihnachtsbasar durch-



geführt. Er war ein Highlight in unserem Gemeindeleben und eine schöne

Einstimmung in die Adventszeit.

Leider hat Corona alles verändert und wir mussten den Basar absagen.

Aus den Gemeinden

Auch wir werden älter! Zu meinem großen Bedauern fühlen wir uns aus Alter - und Krankheitsgründen nicht mehr in der Lage ihn durchzuführen. Unsere Gruppe ist von anfangs 27 Frauen auf 5 Frauen zusammengeschrumpft.

Für uns war es persönlich immer wichtig nicht nur die Mission zu unterstützen, sondern auch für unsere geistliche und weltliche Bildung etwas zu tun. Wir haben an Bildungsveranstaltungen teilgenommen, waren in Museen, haben Gottesdienste gestaltet, Reisen organisiert und uns vielseitig am Gemeindeleben beteiligt.

Dies alles können wir leider nicht mehr und so haben wir beschlossen uns aufzulösen.

Zuvor möchte ich mich aber bei allen Helferinnen und Helfern **Danke an Gerlinde Maus!**

Ein herzliches Dankeschön sagen wir hier - und wir denken auch im Namen der Gemeinde St. Joseph - an Gerlinde Maus für ihr langjähriges engagiertes Tun im Missionskreis.

und Pfarrer Dr. Hausenbiegel sehr herzlich bedanken. Wir hatten immer große Unterstützung und Anerkennung bei unserer Arbeit und bei unserem Basar, egal wie schwierig es war.

Aber ein ganz großes Lob und ein noch größerer Dank geht an die Gemeinde, die uns die ganzen Jahre mit Sach- und Geldspenden zum Basar und auch während des Jahres unterstützt hat. Ohne ihre großzügigen Spenden hätten wir unsere Missionare nicht unterstützen können.

Bei der letzten Türkollekte und dem Verkauf von Trödel haben wir 1050,00€ erwirtschaftet. Nach Möglichkeit wollen wir diese beibehalten.

Vergelt´s Gott

Gerlinde Maus

Mit viel Freude hat sie unseren Kreis - nicht nur den Basar - mit Ideen



Aus den Gemeinden

und Aktivitäten organisiert, insofern fällt ihr das „Aufhören“ doch schwer.

Wir hoffen, dass sie sich an die schönen gemeinsamen Zeiten gerne erinnert.

Nochmals herzlichen Dank.

Vor allem wünschen wir ihr, dass sie noch lange einigermaßen fit bleibt für ihre sonstigen Aktivitäten.

Der Rest des Missionskreises

Ökumenisches Friedensgebet

In jedem Monat am dritten Freitag findet in der Wichernkirche in Hakenfelde, Wichernstraße ein ökumenisches Friedensgebet statt. Die Initiatoren aus der evangelischen Wichern-Radelandgemeinde sagen: Den Kriegen in der Welt, dem Terror, den Hungersnöten und Ungerechtigkeiten müssen wir uns als Christen entgegenstellen. Eines, was wir tun können, ist das Gebet. Gemeinsam wollen wir für den

Frieden in der Welt und bei uns beten.

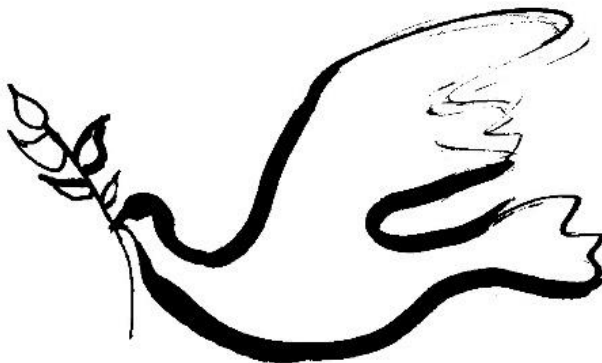
Die nächsten Termine sind:

- Freitag, 15. März 2024
- Freitag, 19. April 2024
- Freitag, 17. Mai 2024

jeweils um 18:00 Uhr.

Herzliche Einladung!

Dr. Heide Schorlemmer



Informationen zum Erstkommunionkurs 2024/2025

Die Vorbereitung auf die Feier der Erstkommunion 2025 beginnt im September 2024 in den Gemeinden. Voraussetzung für die Anmeldung ist der Besuch der 4. Klasse ab diesem Zeitpunkt.

Sollte Ihr Kind noch nicht getauft sein, kann die Vorbereitung darauf in den Kurs integriert werden.

Alle in der Kartei stehenden Familien mit einem Kind im entsprechenden Alter erhalten eine schriftliche Einladung. Sollten Sie diese nicht bis einen Monat vor den Informationsabenden haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro. Die Abende sind besonders für Eltern wichtig, die zum ersten Mal ein Kind zur Kommunion begleiten!

Die Informationsabende finden im jeweiligen Saal der entsprechenden Gemeinden statt.

St. Konrad:

Informationsabend am Donnerstag, dem **6. Juni, um 19:00 Uhr**

St. Marien:

Informationsabend am Mittwoch, dem **3. Juli, um 19:00 Uhr**

St. Joseph:

Informationsabend Donnerstag, dem **12. September, um 19:30 Uhr**

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte für St. Konrad und St. Marien an:

Gemeindereferentin
Gabriele Hänitz,
gabriele.haenitz@erzbistumberlin.de

Und bei Nachfragen für St. Joseph wenden Sie sich bitte an:

Gemeindereferent
Andreas Topp, andreas.topp@erzbistumberlin.de

Einladung

ZUM 39. GEBURTSTAG
DES PFADFINDERSTAMMES
ANSELM VON HAVELBERG

17. MÄRZ 2024



09:30 UHR
GOTTESDIENST
IN ST. MARIEN
(GALENSTR. 39, 13585 BERLIN)
MIT DER BAND EXODUS

Exodus

DANACH GEBURTSTAGSFEIER MIT
KAFFEE UND KUCHEN IM GEMEINDEHAUS



Gottesdienste für Familien



KINDERGOTTESDIENST

1. Sonntag im Monat

St. Johannes und St. Lambertus:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

2. Sonntag im Monat

St. Konrad: Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

3. Sonntag im Monat

St. Marien:
Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

4. Sonntag im Monat

St. Joseph: Kinderkatechese
St. Konrad: Kinderkatechese

Minikirche:

St. Lambertus: Beginn in der Kirche, dann parallel zum Gottesdienst im Saal (Einladung über WhatsApp-Gruppe)

St. Marien:
Beginn in der Kirche, dann parallel zum Gottesdienst im Saal

Termine:
10. März



Gottesdienste

Gottesdienstübersicht

Samstag

St. Johannes	St. Konrad	St. Marien	St. Lambertus
	18:00 Uhr Hl. Messe		

Sonntag

10:30 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe 12:00 Uhr Hl. Messe	11:15 Uhr Hl. Messe
------------------------	------------------------	---	------------------------

Dienstag

	9:00 Uhr Hl. Messe		9:00 Uhr Hl. Messe
--	-----------------------	--	-----------------------

Mittwoch

		18:00 Uhr Hl. Messe	
--	--	------------------------	--

Donnerstag

		9:00 Uhr Hl. Messe	
--	--	-----------------------	--

Freitag

--	--	--	--

Gottesdienstübersicht

St. Joseph	St. Stephanus	St. Marien Behnitz	St. Elisabeth	
17:00 Uhr* Hl. Messe		17:00 Uhr Hl. Messe		Samstag
9:30 Uhr Hl. Messe  11:00 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe		10:00 Uhr Hl. Messe	Sonntag
	18:00 Uhr Hl. Messe			Dienstag
15:00 Uhr Hl. Messe			10:00 Uhr Hl. Messe	Mittwoch
	9:00 Uhr Hl. Messe			Donnerstag
	18:00 Uhr Hl. Messe	17:00 Uhr Hl. Messe		Freitag

*ab April 18:00 Uhr

 Diese Messe wird in kroatischer Sprache gefeiert.

Gottesdienste

Unsere Gottesdienste

In der Fastenzeit

Kreuzweg

mittwochs	15:00 Uhr	Hl. Messe anschl. Kreuzweg	St. Joseph
freitags	17:00 Uhr	Hl. Messe anschl. Kreuzweg	Behnitzkirche
	17:30 Uhr	Kreuzweg anschl. Hl. Messe	St. Stephanus
10.03.	12:30 Uhr	Jugendkreuzweg	St. Konrad
	16:00 Uhr	Open Air Kreuzweg	St. Johannes
17.03.	17:00 Uhr	Kreuzwegandacht	St. Marien
			St. Konrad
26.03.	19:30 Uhr	Kreuzweg (Kolping)	Maria Regina Martyrum

Laudes: werktags 15.02. bis 22.03., um 06:30 Uhr in St. Joseph

Beichttag: Mittwoch, den 27.03, 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr in St. Marien

Palmsamstag und Palmsonntag

23.03.	18:00 Uhr	Palmprozession, Hl. Messe mit dem Erzbischof	St. Joseph
	09:30 Uhr		St. Marien
24.03.	10:30 Uhr	Hl. Messe mit Prozession	St. Konrad
	11:15 Uhr	Hl. Messe mit Prozession	St. Lambertus

Gründonnerstag

28.03.	19:00 Uhr	Hl. Messe	St. Lambertus
			St. Stephanus
			St. Konrad
	21:00 Uhr	Ölbergstunde	St. Marien

Karfreitag

29.03.	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie	Kreuzweg
			St. Johannes
			St. Marien
			St. Konrad
			St. Joseph

Gottesdienste

Ostersamstag

	<u>10:00 Uhr</u>	Speisensegnung	St. Joseph
	<u>12:00 Uhr</u>	Speisensegnung (polnisch)	St. Marien
30.03.			St. Marien
	<u>21:00 Uhr</u>	Osternacht	St. Konrad
			St. Joseph
	<u>23:00 Uhr</u>	Osternacht (Neokatechum.)	St. Stephanus

Ostersonntag

wie sonntags; die Hl. Messe in St. Marien entfällt

Ostermontag

wie sonntags

Christi Himmelfahrt

	<u>09:00 Uhr</u>		St. Marien
09.05.	<u>09:30 Uhr</u>	Hl. Messe	St. Joseph
	<u>10:30 Uhr</u>		St. Konrad
	<u>11:00 Uhr</u>		St. Stephanus

Pfingstmontag

	<u>08:30 Uhr</u>		St. Marien
	<u>09:30 Uhr</u>	Hl. Messe	St. Stephanus
20.05.	<u>10:30 Uhr</u>		St. Konrad
	<u>11:00 Uhr</u>		St. Joseph
	<u>10:00 Uhr</u>		Ökumenischer Gottesdienst
	<u>11:00 Uhr</u>		Ev. Kirche im Radeland

Fronleichnam

29.05.	<u>19:00 Uhr</u>	Hl. Messe	St. Konrad
	<u>08:30 Uhr</u>	Hl. Messe für Schulkinder	St. Stephanus
30.05.	<u>09:00 Uhr</u>	Hl. Messe mit der Kita	St. Marien
	<u>10:30 Uhr</u>	Hl. Messe	St. Johannes
02.06.	<u>10:00 Uhr</u>	Hl. Messe, Prozession alle anderen Messen entfallen, außer St. Johannes	St. Marien

Gottesdienste

Besondere Gottesdienste

29.02.	09:00 Uhr	Hl. Messe mit dem Erzbischof	St. Marien
	16:00 Uhr	Weltgebetstag	St. Johannes
	17:00 Uhr	Hl. Messe mit dem Erzbischof	Behnitzkirche
01.03.	18:00 Uhr		St. Stephanus
	18:00 Uhr	Weltgebetstag	Kirche im ev. Johannesstift
	19:00 Uhr		St. Konrad
03.03.	09:30 Uhr	Hl. Messe mit dem Erzbischof, anschl. Empfang. Die anderen Messen (außer St. Johannes) entfallen!	St. Marien
17.03.	09:30 Uhr	Geburtstagsgottesdienst DPSG - Pfadfinder AvH	St. Marien
07.04.	09:30 Uhr	Weißer Sonntag mit Goldener Kommunion	St. Marien
	15:00 Uhr	Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit	St. Marien
08.05.	18:00 Uhr 19:00 Uhr	Hl. Messe	St. Lambertus St. Konrad
29.05.	09:00 Uhr	Hl. Messe gestaltet von der Kita St. Marien	St. Marien
08.06.	17:00 Uhr	Jugendmesse mit eXodus	St. Marien
	täglich 8-18 Uhr		St. Johannes
	Mo-Fr 10-17 Uhr	Offene Kirche	St. Joseph
	Mo, Mi 14-16 Uhr		Behnitzkirche
	Di, Do 8-15 Uhr		St. Konrad
	Herz-Jesu-Freitag 1. Freitag im Monat		16 Uhr Anbetung, 17 Uhr Hl. Messe mit euchar. Segen
	Herz-Mariä-Samstag 1. Samstag im Monat	19:30-8Uhr euchar. Rosenkranz, Hl. Messe, Nachtanbetung	Behnitz- kirche

Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche



okaj

Pfarrjugend

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr
in St. Konrad (Bauwagen)

Kontakt: pjl@heilige-familie-spandau.de

Komm Vorbei!

The poster features a silhouette of a group of people with their arms raised against a sunset background. The 'okaj' logo is in the top right corner.



SPaß AM FREITAG

- öffentl. Jugendtreff in der Pfarrei
- für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ab 18:30
- am letzten Freitag im Monat
- im Jugendkeller von St. Marien

okaj

The poster has a colorful, bubbly background with a green central area containing the text. The 'okaj' logo is at the bottom left.

Kontakt: pjl@heilige-familie-spandau.de
in St. Konrad (Bauwagen)
Jeden Mittwoch ab 19 Uhr



KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU, HAVELLAND

Ministranten in unserer Pfarrei

Heilige Familie

St. Marien / St. Lambertus
Oberministranten: Debora, Lars, Florian
oberministranten@st-marien-spandau.de

St. Joseph / St. Stephanus
Kontakt: Pfarrvikar Riccardo Garcés Sanchez

St. Konrad / St. Johannes
Oberministranten: Hannah, Christiane, Anna
oberministranten@heilige-familie-spandau.de

The poster features a map of the region and illustrations of four children in ministrant attire. The 'okaj' logo is at the top left.



Komm vorbei oder melde dich
bei unserer Pfarrjugendleitung
Anna und Benedikt!

pjl@heilige-familie-spandau.de

Kinder und Jugend

WÖLFELN
6 - 10 JAHRE
FREITAGS
7-18:30 UHR

JUNGPADFINDER
10 - 15 JAHRE
MONTAGS
18-19 UHR

**PFADFINDER
DPSG STAMM
VANSELN
HAVELBERG**

ST. MARIEN,
GALENSTR. 39,
13597 BERLIN
STAMMESVORSTAND:
RENE, MAIKE, WINNE

MONTAGS
18-19:30 UHR

13-16 JAHRE
PFADFINDER

MONTAGS
19-20:30 UHR

16-21 JAHRE
ROVERSTUFE

KONTAKT:
STAVO@DPSG-AVH.DE

rover

**Kolping
jugend**

Kolpingsfamilie
Berlin-Spandau

Donnerstags, alle 2 Wochen

9 - 15 Jahre
17-18:00 Uhr

14+ Jahre
ab 18:30 Uhr

in St. Marien

Kontakt: Jürgen Rösler
rs-mailjr@t-online.de

**DPSG STAMM
ST. LAMBERTUS**

GRUPPENSTUNDEN:
FREITAGS 18 - 19:30 UHR
ST. LAMBERTUS
CAUTIUSSTR. 6, 13587 BERLIN
KONTAKT: STEFFI, LILLY
ST.LAMBERTUS@DPSG-BERLIN.DE

Stamm St. Lambertus

Lust auf Abenteuer?
Suche nach Gemeinschaft?
Offen für Gott?

Die Pfadfindergruppe in St. Stephanus/
Haselhorst lädt Kinder und
Jugendliche von
4-15 Jahren ein, zu:

- Stammestreffen;
- Fahrten
- Zeltlager

www.kph-st.eu
Kontakt: Andreas.Topp@erzbistumberlin.de

Angebote für Kinder in der Fastenzeit

Palmstockbasteln und Ostereierfärben:

Am Freitag, den 22. März von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr seid ihr Kinder sehr herzlich zum Palmstockbasteln und Ostereierfärben nach St. Konrad eingeladen.

Kinderkreuzweg:

Dienstag, 26.03. um 16:30 Uhr in St. Joseph

Freitag, 29.03. um 10:00 Uhr in St. Marien am Behnitz und St. Konrad

Ostereier suchen:

Nach den Heiligen Messen an Ostermontag, den 01.04. sind alle Kinder herzlich zum Ostereiersuchen in die Pfarrgärten eingeladen.

Angebote für Jugendliche



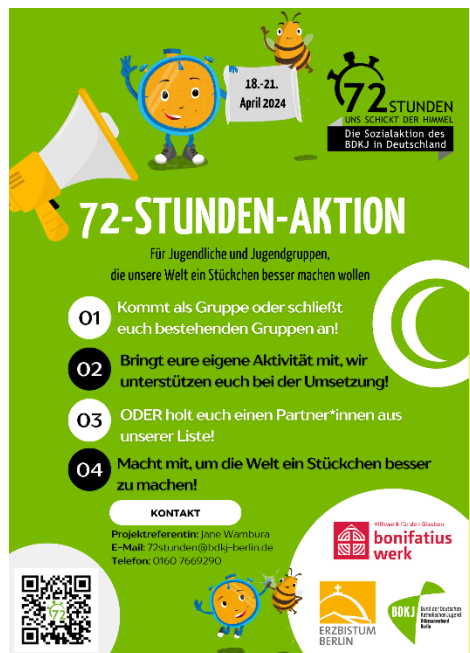
Jugend gottesdienste
in der Kirche
Maria, Hilfe der Christen
(Friedenskirche, SS. 10888 Berlin)

24
Februar
17:00
musikalische Gestaltung:
JoTa-Band

27
April
17:00
musikalische Gestaltung:
Taufstein-Band

8
Juni
17:00
musikalische Gestaltung:
Band eXodus

eXodus



72-STUNDEN-AKTION
Für Jugendliche und Jugendgruppen,
die unsere Welt ein Stückchen besser machen wollen


- 01 Kommt als Gruppe oder schließt euch bestehenden Gruppen an!
- 02 Bringt eure eigene Aktivität mit, wir unterstützen euch bei der Umsetzung!
- 03 ODER holt euch einen Partner*innen aus unserer Liste!
- 04 Macht mit, um die Welt ein Stückchen besser zu machen!

KONTAKT
Projektleiterin: Jane Wambura
E-Mail: 72stunden@bdkj-berlin.de
Telefon: 0160 7669290

72 STUNDEN
UNSER SCHUTZ DER HIMMEL
Die Sozialaktion des BDKJ in Deutschland

ERZBISCHUM BERLIN
BONIFATIUS WERK

BDKJ
BUND DER KATHOLISCHEN JUGENDLICHEN IN DEUTSCHLAND



Der Kreuzweg - für Kinder erklärt



Hallo Kinder!

Ihr kennt mich bestimmt – aus Zeitungen, aus Filmen oder aus eurem Spielzeugkasten. Ich bin heute hier, um euch etwas Besonderes zu erzählen. Passend zur Osterzeit möchte ich euch von Jesus und seinem Kreuzweg erzählen. Der Kreuzweg hat 14 Stationen und beschreibt den Leidensweg von Jesus.

Der Tag, an dem wir diesem Ereignis gedenken, ist der Karfreitag.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.

In der Nacht wird Jesus von Soldaten gefangen genommen. Sie bringen ihn zum römischen Statthalter in Jerusalem. Der heißt Pilatus und ist sehr mächtig. Er kann entscheiden, ob jemand zum Tod verurteilt wird oder nicht. Als Jesus vor ihm steht, befragt Pilatus ihn, findet aber nichts Unrechtes an ihm. Er fragt das Volk, wie er entscheiden soll. Das Volk ruft: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus verurteilt Jesus, aber wäscht seine Hände in

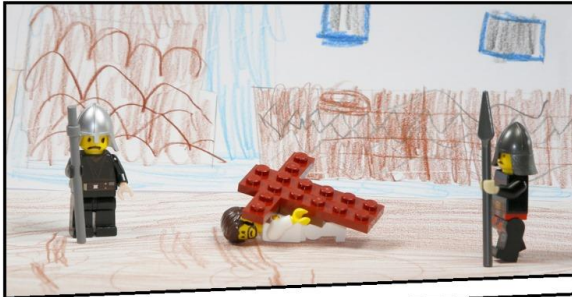
Unschuld.

2. Station:

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

Dann bringen die Soldaten Jesus nach draußen. Sie verspotten ihn und machen sich über ihn lustig. Dann lassen sie ihn sein Kreuz aufnehmen.





3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.

Jesus ist müde und schwach. Das Kreuz ist schwer. Er fällt unter der Last des Kreuzes zu Boden. Jesus hat sicher große Schmerzen. Doch er bleibt nicht liegen. Er steht wieder auf und geht weiter.

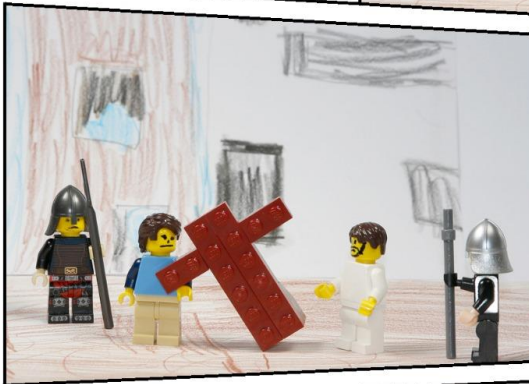
4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.

Maria hat Jesus immer begleitet, in guten und in schlechten Tagen. Nun muss sie mit ansehen, wie ihr Sohn leidet. Sie kann ihm nicht helfen, doch sie leidet mit ihm. Ihre Nähe gibt Jesus Kraft, das Kreuz zu tragen.



5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Jesus hat kaum noch Kraft, um das Kreuz zu tragen. Die Soldaten haben keine Lust, ihm beim Tragen zu helfen. Deshalb zwingen sie einen Bauern, der zufällig am Wegrand steht, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Er heißt Simon von Cyrene.



6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch.

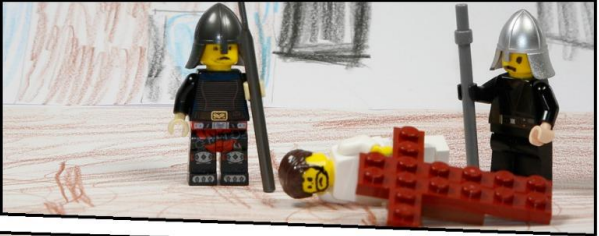
Jesu schwitzt unter der Last des Kreuzes. Eine Frau sieht seine Not. Sie heißt Veronika. Sie weiß, dass sie Jesus nicht helfen kann. Und doch will sie ihm zeigen, dass sie ihm helfen möchte. Sie reicht Jesus ein Tuch, damit er sein Gesicht abtrocknen kann.



Kinder und Jugend

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.

Jesus ist schon so erschöpft, dass er das Kreuz nicht mehr halten kann. Er fällt zum zweiten Mal zu Boden. Aber er wird nicht liegen bleiben. Er steht wieder auf und geht seinen Weg bis zum Ende.



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen. Am Weg stehen Frauen. Sie halten die Hände vors Gesicht und weinen. Trotz seines eigenen Leidens bleibt Jesus stehen und spricht Worte des Trostes zu ihnen.

9. Station:
Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
Wieder fällt Jesus hin und liegt am Boden.
Sein schwerer Weg ist fast zu Ende.



10. Station:
Jesus wird seiner Kleider beraubt.
Die Soldaten bringen Jesus an einen Ort, der Golgota genannt wird.
Sie nehmen Jesus alles weg, sogar seine Kleider. Die Soldaten würfeln darum, wer sie behalten darf.
Schutzlos ist Jesus den Blicken der Menschen ausgeliefert.

11. Station:
Jesus wird ans Kreuz genagelt.
Das Kreuz wird auf die Erde gelegt.
Die Soldaten legen Jesus darauf und nageln seine Hände und Füße am Kreuz fest.





12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.
Nachdem Jesus gekreuzigt wurde, herrscht eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde ruft Jesus laut: „Eli, Eli, lema sabachtani?“, das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus ruft noch einmal laut, dann haucht er seinen Geist aus. Ein Erdbeben erschüttert das Land. Die Soldaten erschrecken und sagen: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Josef aus Arimathäa, ein heimlicher Jünger von Jesus, bittet Pilatus, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen und bekommt die Erlaubnis. Maria ist dabei und man legt Jesu in ihre Arme. Sie muss Abschied nehmen von Jesus, ihrem Sohn.



14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

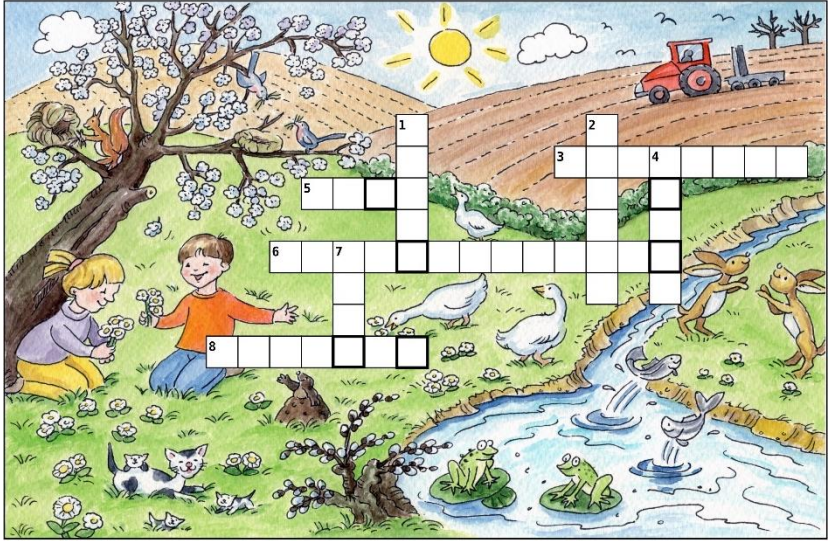
Josef aus Arimathäa wickelt Jesus in ein reines Leinentuch. Dann legt er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzt einen großen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria beobachtet alles.



Jesus wird ins Grab gelegt, wie man Samenkörner in die Erde legt. So wie aus den Körnern Früchte wachsen, so wird Christus von den Toten auferstehen.

Kinder und Jugend

Rätseelseite



Waagrecht

- 3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
- 5. Bringt an Ostern die Eier
- 6. Blume, dem die Gans den Namen gab
- 8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

- 1. Sorgt für unseren Honig
- 2. Tiere, die im Wasser leben
- 4. Strahlt vom Himmel
- 7. Vögel legen ihre Eier hinein

Lösungswort: _ _ _ _ _

Bild: Anna Zeis-Ziegler in pfarrbriefservice.de

Wussten Sie schon, dass ...

... dass Prof. Dr. Stefan Samerski vom Erzbistum zum 1. Dezember 2023 als Pfarrvikar für unsere Pfarrei entpflichtet wurde? Er ist Kirchenhistoriker und hat vor allem an Wochenenden mit uns die Messe gefeiert und gepredigt. Am 18. Februar wurde er beim Gottesdienst in der Pfarrkirche verabschiedet.

... unser Erzbischof Dr. Heiner Koch Ehrenoffizier und seit 2007 „Regimentsbischof“ der Prinzen-Garde Köln 1906 e. V. ist? Die Prinzen-Garde ist eines der neun Traditionskorps im Kölner Karneval. Am 13. Januar 2024 feierte er in dieser Eigenschaft den diesjährigen Sessions-Gottesdienst der Prinzen-Garde in der ehrwürdigen City-Kirche St. Aposteln in

Köln. Es ist bemerkenswert, dass Dr. Koch als gebürtiger Düsseldorfer angesichts der traditionellen Rivalität zwischen Köln und Düsseldorf für dieses Kölner „Pöstchen“ ausgewählt wurde.

... dass es in diesem Jahr wieder eine zentrale Fronleichnamsprozession unserer Pfarrei geben soll, voraussichtlich am Sonntag, 2. Juni? Die Nachbarpfarrei St. Johannes der Täufer wird in diesem Jahr allerdings nicht dabei sein.

... dass die Kirche eine GmbH ist? Wie der Jesuit P. Manfred Hösl an St. Canisius am Lietzensee in einer Predigt sagte, bedeutet das: „Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung“.

Abbildungen

Fotos Leitartikel: Kleiner Fuchs als Puppe und Schmetterling; Harald Süpfle, CC BY-SA 2.5 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5>>, via Wikimedia Commons

Jg44.89, CC BY 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>>, via Wikimedia Commons

Weitere Informationen

Externe Veranstaltungen

MENSCH



ZUKUNFT hat der
MENSCH des **FRIEDENS**

Erfurt
29. Mai – 2. Juni 2024
katholikentag.de

Katholikentag



Erfurt

ZdK

Weitere Informationen

Pastorales Team/Verwaltung

Leitender Pfarrer	Pfr. Thorsten Daum	(030) 35 39 63-22
Pfarrvikar	Pfr. Dr. Hans Hausenbiegl	
Pfarrvikar	Ricardo Garcés Sanchez	
Pfarrvikar	P. Janusz Ulatowski	
Pfarrvikar	Pfr. Matthias Ullrich	0151 703 272 40
Gemeindereferentin	Gabriele Hänitz	(030) 35 39 63-24
Gemeindereferent	Andreas Topp	(030) 35 39 63-24
Verwaltungsleiterin	Dr. Monika Schattenmann	0172 574 64 68
Pfarrsekretärin	Gabriela Krüger	Pfarrbüro: Marien: (030) 353 963-0 Konrad: (03322) 35 17 Joseph: (030) 381 80 43 pfarrbuero@heilige- familie-spandau.de
Pfarrsekretärin	Anna Laura Hegedüs	
Sozialarbeiterin	Michaela Klose	0151 25840 656
Raumvergabe St. Lambertus	Gabriele Kreft	(030) 332 21 73
Stellv. Vorsitzender Kirchenvorstand	Georg Michaelis	
Vorsitzender des Pfarreirates	Thomas Neubauer	pfarreirat@heilige- familie-spandau.de

Diese und viele weitere Kontakte sind auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage per E-Mail erreichbar:

<http://st-marien-spandau.de/kontaktformular/>



Weitere Informationen

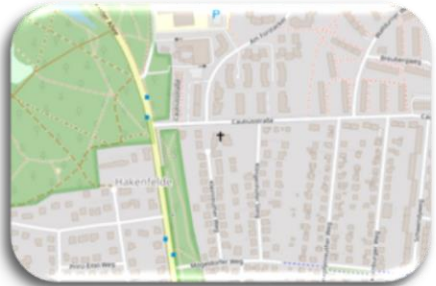
Maria, Hilfe der Christen

Flankenschanze 43
13585 Berlin-Spandau
Zentralbüro
Öffnungszeiten:
Dienstags, 16:00-19:00 Uhr
Donnerstags, 10:00-13:00 Uhr



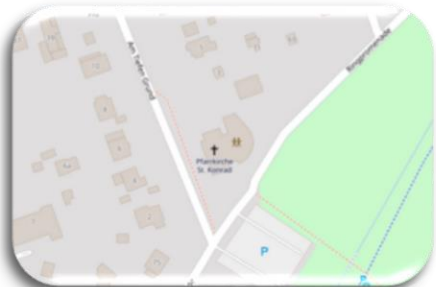
St. Lambertus

Cautiusstraße 6
13587 Berlin-Hakenfelde



St. Konrad von Parzham

Ringpromenade 73
14612 Falkensee
Öffnungszeiten:
Montags, 12:00-14:00 Uhr
Dienstags, 9:30-11:30 Uhr



St. Johannes der Täufer

Wilhelmstr. 1-3
14624 Dallgow-Döberitz



Weitere Informationen

St. Joseph

Quellweg 43
13629 Berlin-Siemensstadt
Öffnungszeiten:
Dienstags, 10:00-13:00 Uhr



St. Stephanus

Gorgasring 5
13599 Berlin-Haselhorst



St. Marien Behnitz

Behnitz 9
13597 Berlin-Spandau

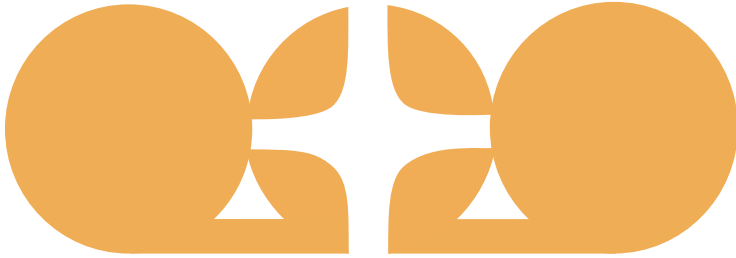


St. Elisabeth

Fichtenweg 18
13587 Berlin-Hakenfelde



Impressum



KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU - HAVELLAND

Dieser Pfarrbrief wurde veröffentlicht vom Pfarreirat der
katholischen Pfarrei Heilige Familie Spandau - Havelland.

Herausgeber: Der Pfarreirat

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thorsten Daum

Redaktion: Lukas Brömmling (Layout), Franz-Josef Esser, Gabriele
Hänitz, Thomas Janzen, Benno König, Sascha Rösler, Susanne Vorgerd

Kontakt: pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de

Druckauflage: 1250 Exemplare; Druckerei: gemeindebriefdruckerei.de

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwort-
lich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten
sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte
Kürzungen der Artikel vor. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind
ohne Gewähr.

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich Anfang Juni.
Der Einsendeschluss für Ihre Beiträge ist der 28. April.

Spendenkonto: Pfarrei Heilige Familie

IBAN: DE16 3706 0193 6006 1370 14

BIC: GENODED1PAX